

**Robert-Havemann-Gesellschaft • Schliemannstr. 23 • 10437 Berlin**

Vorsitzender der Expertenkommission zur Zukunft der BStU  
Prof. Dr. Wolfgang Böhmer  
Platz der Republik 1  
**11011 Berlin**

Berlin, den 14. Oktober 2015

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Böhmer,

bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 30. September 2015 sende ich Ihnen die Position der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. (RHG) zu den von Ihnen aufgeworfenen Fragen.

**1) In welcher Weise wird von ihrer Organisation zurzeit das Gelände Normannenstraße/Magdalenenstraße in Berlin-Lichtenberg genutzt?**

Die RHG kooperiert mit BStU oder ASTAK seit Jahren auf dem Gelände bei Seminaren, Podiumsdiskussionen und andere Veranstaltungen, wenn dabei die Arbeitsfelder der RHG – Opposition und Widerstand gegen die kommunistische Diktatur – sinnvoll und interessant zu vermitteln sind, so beispielsweise am 15. Januar 2013 anlässlich eines Projekttags für 350 Berliner und Brandenburger Schüler oder bei der Langen Nacht der Museen am 29. August 2015, als die Gründe und die Folgen der Archiv-Besetzung vom September 1990 inhaltlicher Schwerpunkt der Museumsnacht waren.

Zurzeit erstellt die RHG eine Ausstellung zur Revolution von 1989/90. Der Deutsche Bundestag hatte in seiner Sitzung am 27. Juni 2013 in einer EntschlieÙung die Bundesregierung aufgefordert, „die sehr erfolgreiche Open-Air-Ausstellung „Friedliche Revolution 1989“ der Robert-Havemann-Gesellschaft auf dem Berliner Alexanderplatz von 2009/2010 der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich zu machen und damit die Bedeutung der Widerstands- und Oppositionsbewegung der DDR festzuhalten sowie einem breiten Publikum zu vermitteln“. Die Ereignisse von 1989/90 sind in Berlin, einem der zentralen Orte der Freiheitsrevolution, bisher nur bruchstückhaft nachvollziehbar. Die neue Dauerausstellung in Berlin Lichtenberg trägt mit einer Gesamtschau der Revolution dem genannten Defizit Rechnung. Konzentriert an einem Ort kann sich das interessierte Publikum zukünftig über die 89er Revolution informieren. Die Schau wird unter freiem Himmel auf dem ehemaligen MfS-Gelände zwischen den Häusern 7 und 22 präsentiert. Dabei ergänzt sie in idealer Weise die neue Dauerausstellung im Stasi-Museum. Im Haus 1 wird gezeigt, wie das MfS Regimegegner verfolgte und unterdrückte und wie die Geheimpolizei die SED-Herrschaft zu sichern suchte. Auf dem Hof vor dem Gebäude wird erzählt, wie die kommunistische Diktatur besiegt wurde. Finanziert

wird die Ausstellung zu einem Viertel durch das Land Berlin aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie und zu Dreiviertel durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags. Die Eröffnung ist für den Sommer 2016 geplant.

Die RHG knüpft mit ihrer neuen Exposition an die Erfahrungen aus den zwei äußerst erfolgreichen Berliner Erinnerungsprojekten zum 20. und 25. Jubiläum von Revolution und Mauerfall an – die Revolutionsausstellung, die 2009/10 zweifellos zu den Höhepunkten des damaligen Jubiläums gehörte und die Lichtgrenze vom November 2014 mit der begleitenden Ausstellung „Hundert Mauergeschichten“. Die neue Ausstellung soll und kann jedoch keine Kopie der alten Projekte sein. Sicher ist jedoch, dass die Besucher des Areals zukünftig von einem anderen Erscheinungsbild empfangen werden, das von der Open-Air-Schau geprägt sein wird.

## **2) Welche Perspektive für die Arbeit Ihrer Organisation sehen Sie in einer Entwicklung des Geländes zu einem „Forum für Demokratie und Menschenrechte“ (früher „Campus der/für Demokratie“)?**

Im Koalitionsvertrag hat die Bundesregierung formuliert: „Das im Gedenkstättenkonzept enthaltene Themenfeld Opposition und Widerstand setzt die Koalition unter anderem um, indem das von der Robert-Havemann-Gesellschaft bewahrte Archiv der DDR-Opposition und die Open-Air-Ausstellung „Friedliche Revolution 1989“ dauerhaft gesichert werden. Die Koalition unterstützt das Vorhaben, die ehemalige Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg künftig als Ort der Aufklärung über Diktatur und Widerstand zu nutzen und fortzuentwickeln. ... Angesichts der enormen Wissensdefizite bei Jugendlichen über die beiden deutschen Diktaturen im 20. Jahrhundert gilt es, wirksame Mittel für eine bessere Wissensvermittlung wie die schulische und außerschulische politische Bildung zu nutzen.“

Die RHG wird mit der Revolutionsausstellung wesentlich dazu beitragen, die ehemalige Stasi-Zentrale als Ort der Aufklärung über Diktatur und Widerstand zu entwickeln. Das Ausstellungsthema ist wie geschaffen, um am authentischen Ort positive Erfahrungen deutscher Demokratiegeschichte gerade an junge Menschen ohne eigene Diktaturerfahrungen zu vermitteln und damit deren Bewusstsein für Freiheit, Recht und Demokratie zu stärken.

Darüber hinaus will die RHG mit ihrem „Archiv der DDR-Opposition“ auf das Gelände ziehen.

Widerstand gegen die SED gab es seit ihrer Gründung. Diejenigen, die in Opposition zur SED standen, haben längst nicht solche Aktenberge hinterlassen wie die Behörden, von denen sie bekämpft wurden. Aber ihre Manuskripte, Briefe, Flugblätter und Zeitungen sind ein wichtiges Korrektiv zur staatlichen Überlieferung und ein zu bewahrendes Kulturgut. Das Erbe derjenigen, die im Widerspruch zur SED-Diktatur gelebt haben, zusammenzutragen, für die Zukunft aufzubewahren und öffentlich zugänglich zu machen sind die Aufgaben des von der RHG getragenen Archivs der DDR-Opposition. Die einzigartige Materialsammlung ist Basis der vergangenen wie der zukünftigen Arbeit der RHG. Das Archiv und seine Mitarbeiter haben im In- und Ausland ein hohes Ansehen. Auf die Archivalien wird in zahlreichen Ausstellungen, Dokumentationen, Forschungen und Publikationen zurückgegriffen.

Zum Bestand des Archivs der DDR-Opposition gehören derzeit 500 laufende Meter Schriftgut, mehr als 180.000 Fotos, 1.600 Plakate, ca. 500 Objekte und zahlreiche einmalige Film- und Audiodokumente. Jährlich werden bis zu 800 Nutzeranfragen aus dem In- und Ausland bearbeitet.

Prekär ist die räumliche Situation des Archivs. Das wertvolle Kulturgut muss archivgerecht aufbewahrt werden. Die Räumlichkeiten in der Schliemannstraße sind dafür völlig ungeeignet. Seit zwei Jahren konzentriert sich die RHG bei ihren Bemühungen einen archivgerechten Standort zu finden auf das Gelände in Berlin Lichtenberg. Mit Unterstützung des Landes Berlin und des Bundes sollen in einer der Bundes- bzw. Landesimmobilien entsprechende Räume als Archiv qualifiziert werden. Am 4. März 2015 fand dazu ein Ortstermin mit BKM,

BIM, Kulturverwaltung Berlin und RHG statt. Der Berliner Kulturstaatssekretär Renner gab eine diesbezügliche Machbarkeitsstufe in Auftrag.

Aufbauend auf einem institutionell geförderten Archiv der DDR-Opposition und der Revolutionsausstellung verfolgt die RHG das längerfristige Ziel, ein „Zentrum für Widerstands und Oppositionsgeschichte gegen die kommunistische Diktatur“ aufzubauen. Die Etablierung eines solchen Zentrums in Trägerschaft der RHG wurde bereits auf der Sitzung des Berliner Abgeordnetenhauses am 28. Januar 2010 beschlossen. Das Gelände in Lichtenberg würde sich dafür hervorragend anbieten.

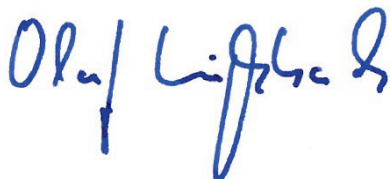
### **3) Welche Kooperationsmöglichkeiten und Interaktionen halten Sie auf dem Gelände eines solchen Forums für möglich?**

Zwischen RHG und den ansässigen Vereinen und zivilgesellschaftlichen Initiativen bestehen langjährige Kontakte. Beispielhaft seien erwähnt, dass das Archiv der DDR-Opposition als Endarchiv der UOKG fungiert und dass die RHG mit dazu beigetragen hat, dass anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Stürmung der Stasi-Zentrale im Januar dieses Jahres die neue Dauerausstellung von BStU und ASTAK „Staatssicherheit in der SED-Diktatur“ eröffnet werden konnte.

Zur Stasi-Unterlagen-Behörde besteht von Beginn an ein besonderes Verhältnis. Mitglieder und Mitarbeiter der RHG waren nicht nur Verfolgungsziel des MfS. Sie beteiligten sich aktiv an der Auflösung der Geheimpolizei, setzten sich für die Sicherung der Akten ein und waren schließlich maßgeblich beteiligt an der Öffnung der Akten für Opfer, Forschung und Medien. Die Arbeit der Stasi-Unterlagen-Behörde wird seitdem aufmerksam, kooperativ und kritisch begleitet.

Aus inhaltlichen Gründen bietet sich eine Zusammenarbeit zwischen RHG und BStU förmlich an und ist auch zukünftig vereinbart. Synergieeffekte erhofft sich die RHG im Gelände auch im organisatorischen Bereich, z. B. was die Mitnutzung der Veranstaltungsräume des BStU betrifft, wie die Projektwerkstatt in Haus 1 oder perspektivisch die Räume und die Bibliothek in Haus 22. Weiterhin ist beabsichtigt in Haus 22 gemeinsam ein Informationszentrum zu betreiben, welches zugleich Anlaufpunkt für die Besucher der Open-Air-Ausstellung ist.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Olaf Weißbach, Geschäftsführer

#### Anlagen:

- Projektbeschreibung Open-Air-Ausstellung
- Konzept „Zentrum für Widerstands und Oppositionsgeschichte gegen die kommunistische Diktatur“